ORTSWECHSEL – das RRBK zu Gast im Kolumba

Köln 2023

editorial

Endlich ist es wieder soweit! Nach einer coronabedingten Pause hat das Richard-Riemerschmid-Berufskolleg für Gestaltung mit zahlreichen handwerklichen sowie Grafikdesign und Medien-Bildungsgängen wieder eine umfangreiche Ausstellung vorbereitet. Wir sind sehr froh und auch ein bisschen stolz darauf, dass die diesjährige Ausstellung nach 2018 zum zweiten Mal im Kunstmuseum Kolumba des Erzbistums Köln stattfindet.
Wir stellen uns kurz vor: Das Richard-Riemerschmid-Berufskolleg ist das Kölner Berufskolleg für Gestaltung. Es umfasst unterschiedliche Bildungsgänge, ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge wie z.B. die Berufsfachschule, Ausbildungsberufe des Dualen Systems, z.B. Maler*innen und Lackierer*innen, Fahrzeuglackierer*innen, Raumausstatter*innen, Goldschmied*innen, Gestalter*innen für visuelles Marketing oder Technische Konfektionär*innen, aber auch vollzeitschulische Bildungsgänge wie die Gestaltungstechnischen Assistent*innen, die Fachoberschule für Gestaltung sowie das Berufliche Gymnasium für Gestaltung.
In der Woche vom 4. Februar bis 13. Februar 2023 wird die aktuelle Jahresausstellung in Kolumba »making being here enough. Ort und Subjekt« zu einem Ortswechsel. Wir zeigen eine künstlerische Intervention zur aktuellen Ausstellung, für die unsere Schüler*innen in einer spannungsreichen Beziehung zu den Exponaten des Kolumba grafische Arbeiten, Collagen, Raum- und Klanginstallationen, Interior Design-Objekte, alternative Möbelentwürfe, Modellbauten und vieles mehr entworfen haben.
Wir freuen uns, in dieser Woche eines der interessantesten Museen Kölns mit unserer ganz eigenen Perspektive auf diesen Ort und seine Ausstellung konfrontieren zu dürfen und möchten mit unserer Sicht einen neuen und vielleicht

auch veränderten Zugang zur Ausstellung schaffen. Gleichzeitig sehen wir diese Kooperation als eine Möglichkeit, die kreativen und originellen grafischen, künstlerischen und kunstgewerblichen Arbeiten aus der Ausbildung unserer Schüler*innen in einem außergewöhnlichen Rahmen präsentieren zu können.
Am Samstag, den 4. Februar 2023, findet von 12 bis 17 Uhr die Vernissage verbunden mit einem Aktionstag in Kolumba statt. Anschließend kann die Ausstellung bis zum 13. Februar 2023 zu den regulären Öffnungszeiten in Kolumba besucht werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihren Weg zu einem Orts- und Perspektivwechsel ins Kolumba finden.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stephanie Merkenich
Schulleiterin

rrbk

Teil zeit ›

Orte.

Die eigentlichen Ausstellungsobjekte sind Outfits von Gliederpuppen in historischen Stilen, welche vergangenes Schuljahr von der Mittelstufe der Gestalter*innen für visuelles Marketing hergestellt wurden. Die Verbreitung der Kunststile ging immer von bestimmten Orten aus. Beginnend mit der ägyptischen Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts haben die Schüler*innen in Einzelarbeit die Figuren eingekleidet. Die Kleidung ist aus wiederverwerteten und zum Teil umgedeuteten Materialien hergestellt.

1

Ein Platz für Geschichte

Die Mittelstufe dieses Schuljahres war damit beauftragt, für die Ausstellung der Figuren im Museum Kolumba passende Präsentationsmöglichkeiten zu entwerfen. Diese sollen den Figuren und dem Erscheinungsbild des Museums angemessen sein. Die Entwürfe im Maßstab 1:3 wurden in Gruppenarbeit hergestellt und im Beisein von Vertretern der ehemaligen Mittelstufe, Vertretern des Kolumba-Austellungsteams und der Schulleiterin präsentiert. Das Publikum konnte über die Entwürfe abstimmen: Der Zeitstrahl mit Würfeln für die einzelnen Epochen hat den Zuschlag bekommen und soll im Museum die Figuren in Szene setzen.

Lieblings?

Die Schüler*innen der Goldschmiede-Oberstufe haben eine Klangkugel zum Thema »Lieblingsort« entworfen und geschmiedet.

2

Goldschmiede
Oberstufe

Ort!

Zu sehen sind Gesellenstücke von Goldschmied*innen zum Thema Lieblingsort und der Entstehungsprozess der Projekte.

3

Bauen, helfen, Obdach schenken

Wir, die Raumausstatter*innen der Unterstufe, haben Ende August an dem Projekt Little Home teilgenommen. Den Verein gibt es seit 2016 und er wurde von Sven Lüdecke ins Leben gerufen. Aus der spontanen Idee wurde bereits nach 100 Tagen ein eingetragener Verein. Little Home e.V. ist mittlerweile in vielen Städten in Deutschland vertreten. Dank Little Home e.V. bekommen Obdachlose einen Rückzugsort. Nach einem Bewerbungsverfahren schenkt der Verein obdachlosen Menschen eine selbstgebaute Wohnbox, inklusive Grundausstattung wie einer Matratze, einem Regal, einem Erste-Hilfe-Set, einem Feuerlöscher, einer

RRBK trifft Little Home

4

Campingtoilette und einer Arbeitsfläche zum Kochen. Zu Beginn des Projektes haben wir Entwürfe gemacht, von denen wir unter den drei besten unseren Favoriten ausgewählt haben.
Am ersten Bautag haben wir uns morgens mit Sven Lüdecke und unserem Klassenlehrer getroffen und alle notwendigen Materialien eingekauft. Es wurden dann in Gruppen einzelne Wand- und Deckenmodule gebaut und isoliert, die am zweiten Tag zusammengefügt wurden. Keine 36 Stunden später war unser selbst gebautes Little Home fertig und konnte einem obdachlosen Mitmenschen übergeben werden.

Der Weg ist der Ort

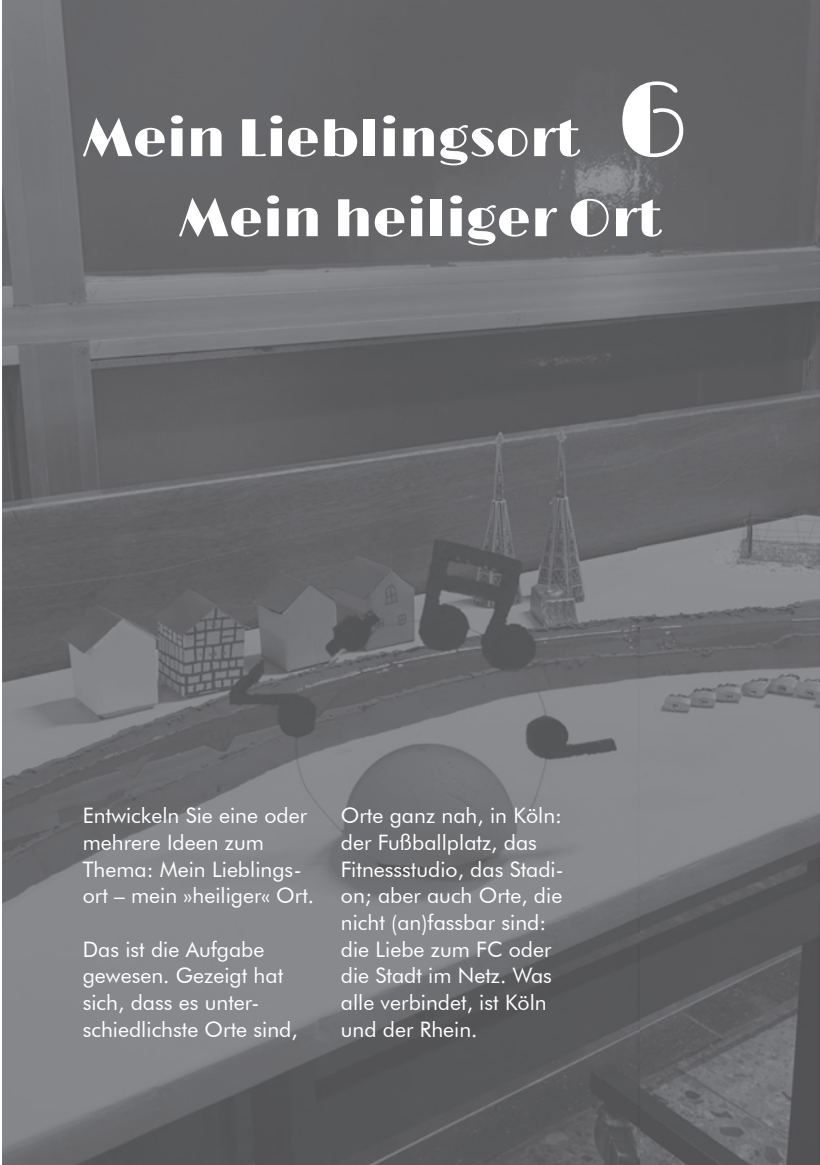
Die Ausstellung im Kolumba solle »Orte« heißen, wurde damals in der Schule verkündet.
Einige kenne ich, dachten sich manche Schüler*in aus der Berufsfachschule (BFS). Aber wie gelangt man zu unseren ersehnten Orten?

Dann kam die Idee von den Wegen auf. Stellt Euch vor, Ihr geht den gewohnten Weg zur Schule, zur Freundin, zu Freunden, zum Lieblingsort. Um an diese Orte zu gelangen, um einen Ortswechsel zu vollziehen, müssen wir Wege begehen.

Also, warum zeigen wir nicht unsere eigenen Wege, die so wichtig und notwendig für unsere Orte sind?

Die Vorgaben wurden auf ein Minimum reduziert, um kreative Freiheit zu gewähren. Und nun sind sie zu sehen, die Wege, die Schülerinnen und Schüler gewünscht, gefühlt, gelebt, geliebt, gesehen oder erfahren, vorgestellt, fantasiert oder herbeigesehnt haben. Alle diese verschiedenen, subjektiven Wege ergeben einen gemeinschaftlichen Weg, der zusammen gestellt über Paletten führt. Individualität wird zusammengeführt und vereint.

Mein Lieblingsort 6
Mein heiliger Ort



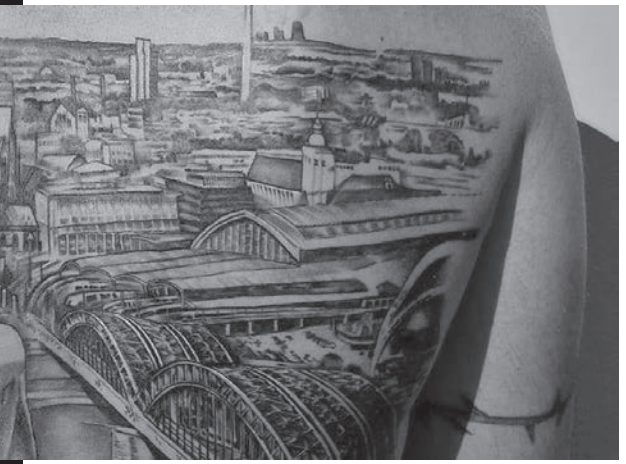
Entwickeln Sie eine oder mehrere Ideen zum Thema: Mein Lieblingsort – mein »heiliger« Ort.

Das ist die Aufgabe gewesen. Gezeigt hat sich, dass es unterschiedlichste Orte sind, Orte ganz nah, in Köln: der Fußballplatz, das Fitnessstudio, das Stadion; aber auch Orte, die nicht (an)fassbar sind: die Liebe zum FC oder die Stadt im Netz. Was alle verbindet, ist Köln und der Rhein.

7

KÖLN

Eine Liebe, die unter die Haut geht



Wie sehr muss man eine Stadt lieben, um sie sich für immer unter die Haut stechen zu lassen? Die Maler*innen und Lackierer*innen des RRBKs haben sich in ihren Bekanntenkreisen umgehört und eine Fotoserie mit Köln-Tattoos erstellt.

Türen

8

Um sich neue Räume und Orte zu erschließen, braucht es Zugänge: Eingänge, Pforten und Türen.

Vor der vergoldeten Wand hängt eine Jacke, angekommen, Ruhe.

Die Tür, als Pendant, mit Aluminiumfolie verkleidet.

Gedanken können sich bereit machen für einen Aufbruch, neue Räume zu durchschreiten und sich zu verorten.

Lauerstellung

Perspektivwechsel durch den Blick durch einen Türspion aus einem schmalen, einfachen Holzverschlag.

Ein neuer Blick auf die Ausstellung, als versteckter Beobachter. Der einzige Zugang auf den Raum ist das Guckloch. Der »Spion«, gibt ein verzerrtes Bild, einen Ausschnitt nur von dem frei, was draußen passiert.

Der Besucher wird zum heimlichen Beobachter durch sein Lauern aus seinem Versteck. Er wird zum Spitzel seiner Mit-Besucher, die wiederum ihn selbst bespitzeln, wenn er seinen Rundgang durch die Ausstellung fortsetzt.

Dinge aus Draht

10

Alltagsdinge werden sichtbar gemacht, die Lebenswelt der Schüler*innen abgebildet:

Vorlieben, Lieblingsorte, Wünsche. Ganz klar und nüchtern, als einfache Linie, räumlich mit Draht umgesetzt. Vor allem die Einfachheit des Drahts in der Erstellung dreidimensionaler Skulpturen begeisterte schon Calder, den Mann, der uns das Mobile nahe gebracht hat.

Verweilen in Köln

Zum Thema »Orte« entstand die Idee, ein tragbares Sitzmöbel zu entwickeln – für jeden Ort.

Einfach aufklappen, setzen und verweilen. Ein mobiles Sitzmöbel frei und ungebunden für jeden denkbaren Ort und Unort.

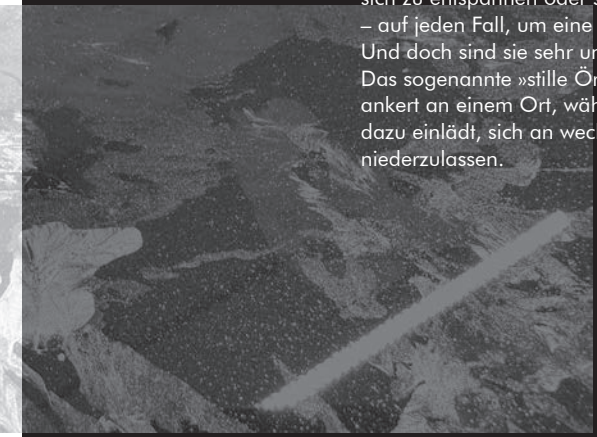
Die Oberstufe der technischen Konfektionäre ist mit offenen Augen durch Köln gegangen und hat ihre persönlichen Orte mit ihren Möbeln gefunden und fotografisch festgehalten. Entwickelt und konfektioniert wurden diese zum größten Teil aus Produktionsresten.

Die mobilen Sitzmöbel stehen an der Garderobe für die Besucher des Museums zur Ausleihe zur Verfügung – für Ihren Ort oder Unort im Museum.

Hocker und Toilettensitz

Der Begriff Ort kann verschiedene Bedeutungen haben: er kann einen abstrakten Platz beschreiben (z.B. einen Treffpunkt) oder einen Platz mit klar festgelegten Attributen (z.B. ein kühler Raum).

Die beiden Projekte »Hocker« und »Toilettensitz« adressieren diese beiden Bedeutungen des Wortes »Ort« in unterschiedlicher Art und Weise. Gemein ist beiden Objekten, dass sie »besetzt« werden können. Man lässt sich nieder, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen:



sich zu entspannen oder sich zu erleichtern – auf jeden Fall, um eine Last abzulegen. Und doch sind sie sehr unterschiedlich: Das sogenannte »stille Örtchen« ist fest verankert an einem Ort, während ein Hocker dazu einlädt, sich an wechselnden Orten niederzulassen.

Was ist ein Ort?

Dabei eröffnet die Gestaltung der ausgestellten Projekte die Erwartungen und Wünsche der Schüler*innen an diese Orte.

Gemütlich, schnell, gechillt, und viel mehr. Diese erheben die Objekte über den Status des Nutzgegenstandes zu Unikaten, welche betrachtet und »besessen« werden möchten.

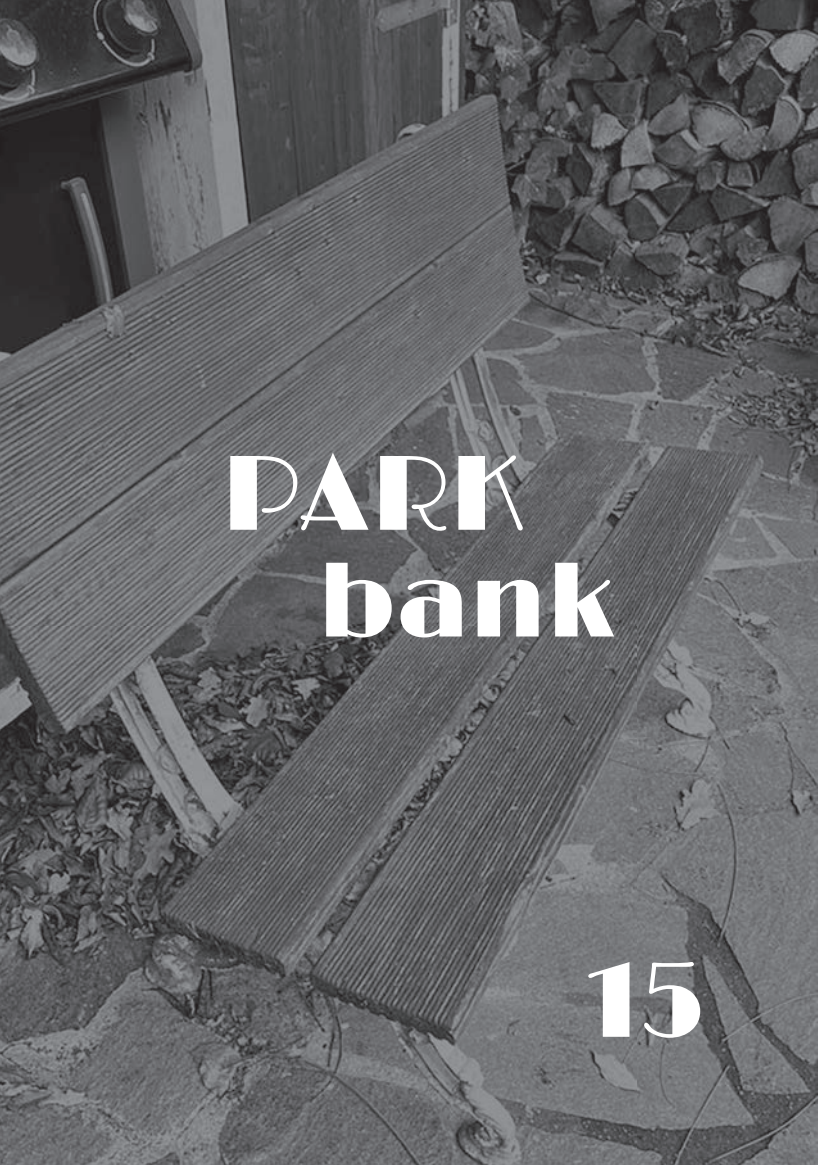
13

In der Ausbildungsvorbereitung wird das Kolumba-Projekt zum Thema »Lieblingsorte« durch schriftliche und visuelle Beiträge umgesetzt. Die Lernenden stellen ihre Lieblingsorte u.a. dadurch vor, dass sie sich mit Gerüchen, äußerlichen Merkmalen, verknüpften Gefühlen und auch beteiligten Personen auseinandersetzen und diese beschreiben. Zuzüglich wird ein Foto oder eine Zeichnung zur Visualisierung beigefügt, sodass die Betrachter*innen einen umfassenderen Eindruck von den jeweiligen Lieblingsorten bekommen können. Die Ergebnisse werden auf buntem DIN A4 Papier dargestellt.

Winter ohne Dach

Zum Thema Orte entstand die Idee einer Live Performance »Winter ohne Dach« draußen vor dem Kolumbamuseum. Die Mittelstufe der Glaser*innen erfahren eine Nacht ohne Komfort und Heizung.

Sie möchten so auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam machen. Sie dokumentieren die Nacht vom dritten auf den vierten Februar 2023 und informieren über die Lage der Wohnungslosen.



PARK bank

15

Eine Bank …

sehr banal und bekannt, ein Ort, den jeder kennt.

In jedem Viertel nicht nur eine Sitzmöglichkeit,

sondern auch ein Ort, an welchem mal das ein oder

andere emotionale Gespräch auftaucht.

Ein Ort, wo der ein oder andere Abend

mit viel Spaß verging.

Ein Ort, an dem die ein oder andere Stunde

mal gewartet wurde.

Ein Ort, wo man nicht nur sitzen kann,

sondern seine Zeit auch wie man will gestalten kann…

Ein Ort zum Zuhören.

Ein Lieblingsort.

Voll zeit ›

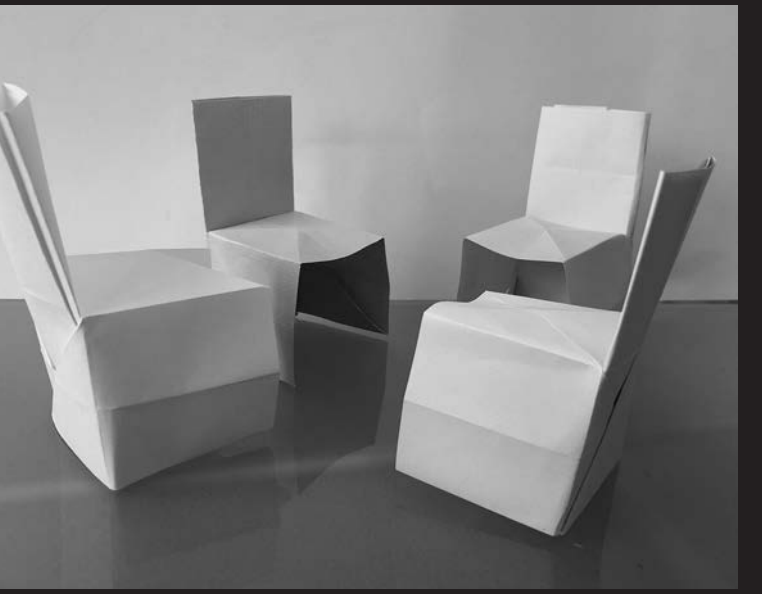
Wie zeichnet man eine Ortsumleitung? Welche Orte machen mir Angst? Was treibt mich fort, von Ort zu Ort?

16 Interaktive Skizzenbücher

Mehr als 100 Schüler*innen aus unterschiedlichen Ausbildungsgängen des RRBK haben sich über mehrere Wochen mit der zeichnerischen Illustration des Begriffs »Ort« beschäftigt. Eine Illustration hat in der Gestaltung das Ziel, einen Sachverhalt, Text oder eben nur ein Wort bildhaft zu visualisieren.

» Orte «

Dabei haben die Schüler*innen durch unterschiedliche Techniken – Bleistift, Aquarell, Gouache, Collage – einen bildhaften Kontext zu den Begriffen hergestellt und laden die Besucher*innen von Kolumba ein, die Begriffe weiter zu denken und die Skizzenbücher interaktiv weiter zu gestalten.



» Seinen Platz zu haben heißt...

...nicht fremd, sondern akzeptiert zu sein,

...dazuzugehören,

...sich zu verorten und anzukommen. «

Kunstaktion

» Nimm Platz «

Soziale Plastik

Am Richard-Riemerschmid-Berufskolleg sind wir gegen jegliche Art von Diskriminierung, jede*r soll seinen Platz in unserer Gesellschaft haben - egal welcher Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung. Die Aktion »Nimm Platz« möchte jedem/jeder einen »Platz anbieten«, damit sich niemand ausgegrenzt fühlt.

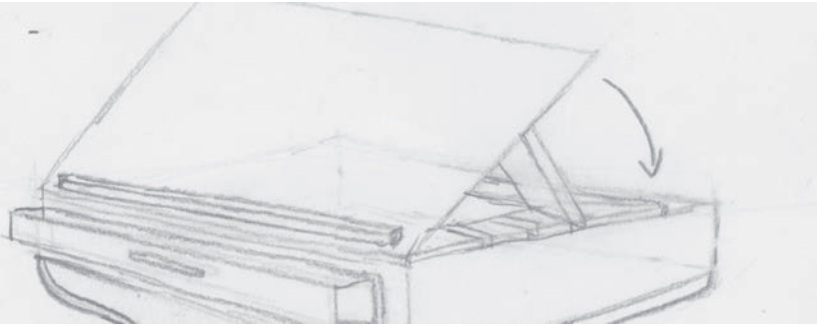
Du bist auch gegen Diskriminierung und möchtest ein Zeichen setzen? Falte auch du einen Origamistuhl und sei dabei beim Gemeinschaftskunstwerk! Mach mit! Wie man einen Stuhl faltet? QR-Code einscannen und los gehts!

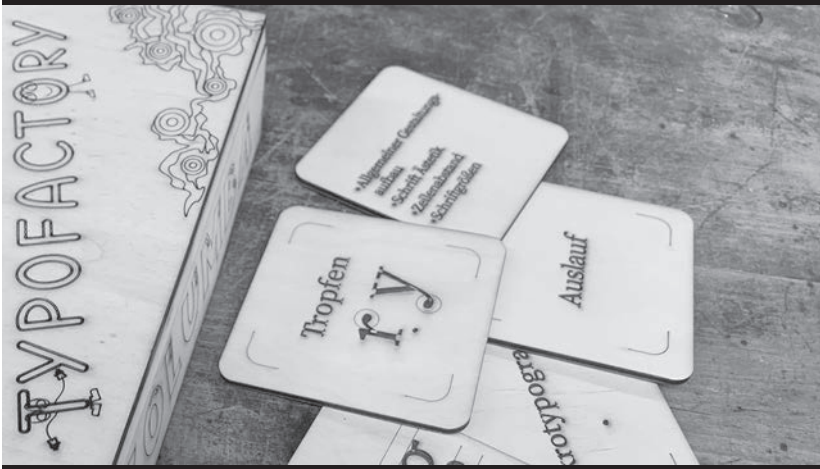
Moving places Tragbare Objekte

18

Gestalter*innen, Künstler*innen und Architekt*innen hatten schon immer die Aufgabe und Verantwortung, gesellschaftliche Problemstellungen aufzugreifen und durch kritisches Hinterfragen und Analysieren Zeichen zu setzen und zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Was liegt im Kontext der Ausstellung also näher, als sich mit den Orten zu beschäftigen, die für Individuen einzigartig und wichtig sind?

Die Aufgabe bestand darin flexible und transportable und intuitive Objekte zu entwerfen, die beliebige Orte zu persönlichen machen können. Ausgangspunkt ist dabei eine grobe Dimensionierung eines umschließenden Containers von ca. 600 mm x 400 mm x 200mm. Er kann Objekte, Bauteile oder aber auch eine Konstruktion enthalten, die zusammen mit ihrer Umgebung verschiedene Nutzungsszenarien bereitstellen, die zu verschiedenen Anlässen, an verschiedenen Orten, genutzt werden können.





Gestaltung mal spielerisch: Typo-Memory

19

Das RRBK ist eine Schule mit gestalterischem Schwerpunkt. Der Namenspatron Richard Riemerschmid war Künstler, Handwerker, Architekt und Designer und Mitbegründer des Deutschen Werkbunds. Jedoch kann das Thema Design trotzdem für alle Interessierten zugänglich gemacht werden, zum Beispiel durch das Typo-Memory der Klasse F12-1, welches im Museumsshop erhältlich ist und spielerisch die Grundlagen der Typografie vermittelt. Probieren Sie es aus!

Scherenschnitte zu » Die Verwandlung «

Zum Themenkomplex »Orte« einen Ausstellungsbeitrag aus dem Deutschunterricht zu gestalten, ist dankbar – denn Orte lassen sich überall finden, so auch in der Literatur. Als Handlungsort, der die Szenerie einrahmt, dessen Symbolgehalt untersucht und interpretiert werden kann.

Kafkas Werk bietet dafür einen ganz konkreten Handlungsort an: Die Wohnung der Familie Samsa, in der die wohl berühmteste Verwandlung der Literaturgeschichte erzählt wird.

Die Erzählung schildert ein düsteres Szenario von Gregor, der innerhalb der gemeinschaftlichen Wohnung aus dem Kreis seiner Familie ausgeschlossen wird und schließlich an der sozialen Isolation zugrunde geht. Einzelne handlungsrelevante Motive aus der Erzählung werden in Scherenschnitten dargestellt.

» Es war kein Traum.
Sein Zimmer, ein
richtiges, nur etwas zu
kleines Menschenzimmer,
lag ruhig zwischen den vier
wohlbekannten Wänden. «

Franz Kafka

Wir machen alles nach!

Warum? Jeder kennt sie, die grossen Künstler: Picasso, Van Gogh, Monet, …

Doch wer kennt die Namen der vielen, inspirierenden Designer*innen? Wir haben uns mit dem »who is who« der Designgeschichte auseinandergesetzt, um unseren kreativen Blick zu schärfen und unseren gestalterischen Werkzeugkoffer zu erweitern. Die Gestaltungsmerkmale von zehn Designer*innen wurden analysiert und jeweils bei einer Gestaltungsaufgabe zum Thema »Ort und Subjekt« imitiert.

So entstanden z.B. Flyer im Stil von Zuzana Licko, Poster im Stil von Aries Moross, inszenierende Typografie im Stil von Stefan Sagmeister oder Landkarten im Stil von Paula Scher.

Denn erst mit einer Vielfalt im gestalterischen Werkzeugkoffer kann man seine gestalterischen Fähigkeiten erweitern und einen eigenen Gestaltungsstil entwickeln: Wie man auch an den ausgestellten Portfolios erkennen kann, die alle Arbeiten der Unterrichtsreihe umfassen, präsentiert im eigenen, erweiterten Gestaltungsstil der Schüler*innen der Fachoberschule für Gestaltung.

KOLUMBÁ

Helle Orte

22

In dieser Bildreportage untersuchen die Auszubildenden ihren persönlichen Zugang zu selbst gewählten Örtlichkeiten. Dabei hinterfragen sie die Bedeutung der Begriffe »helle Orte« und »dunkle Orte« – ist ein »heller Ort« schön und angenehm und ein »dunkler Ort« zwangsläufig unheimlich und bedrohlich?

Die Reportagen nehmen die Betrachter*innen auf unterschiedliche Reisen mit, die sich mit Aspekten des Lebens junger Erwachsener befassen: mit Familie und Freunden, mit Entscheidungsprozessen und mit Lebensräumen – aber auch mit Alpträumen, aus denen es kein Entrinnen zu geben scheint. Die Orte stehen hierbei stellvertretend für individuelle Gemütszustände, die vor allem, aber nicht nur die Heranwachsenden ständig begleiten: Freude, Nähe, Geborgenheit, Ruhe, Zweifel, Angst, Zweifel, Panik.

Den Auszubildenden ist freigestellt, hell und dunkel zu definieren und die Fotografien grafisch aufzubereiten, um die Wirkung der Bildserien zu verstärken.

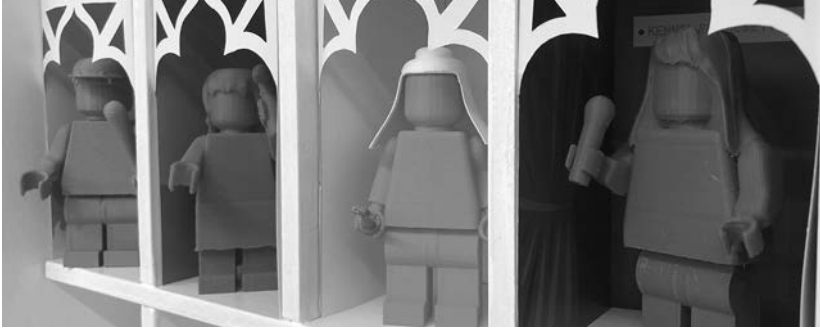
Dunkle Orte

23 Lego Altar

Der Legoaltar folgt in seinem Aufbau einem mittelalterlichen Flügelaltar – wie er z.B. heute noch im sogenannten Clarenaltar im Kölner Dom erhalten ist. Die innere Schauseite des Altars, die im Mittelalter nur zu kirchlichen Festtagen geöffnet wurde, zeigt - nicht wie beim Clarenaltar die berühmten Ursulabüsten - sondern kleine Lego-Standfiguren, die im 3D-Druck hergestellt wurden. Das jeweils unterste Gefach zum Mittelschrein ist gefüllt mit »Break-away-Support« – Kunststoffstützstreben, die beim 3D-Druck anfallen und weggebrochen werden. Sie stellen in Ihrer knochenartigen Struktur eine Parallele zu den Reliquienbehältnissen im Mittelalter dar.

Die klappbaren Flügel der Außenseiten zeigen im Mittelalter häufig Tafelmalereien aus der Leidensgeschichte Jesu, Szenen aus dem Marienleben oder Martyriumlegenden eines/einer Heiligen. Im modernen Legoaltar dagegen präsentieren sich die neuen und alten Ikonen Kölns auf Postkarten und laden ein: who is who?

Heiligenfiguren sind in Ihrer Ikonographie oftmals schwierig zu kennzeichnen bzw. zu unterscheiden, da Sie besonders im Mittelaltar in Kleidung und Mimik sehr stereotyp wirken. Oftmals ermöglichen nur die beigefügten Attribute eine eindeutige Zuschreibung. In der Lernsituation Charakterdesign haben sich die Schüler*innen mit der Neuinterpretation von alten Heiligen bis hin zu neuen Ikonen unserer Zeit beschäftigt. Dabei gilt es zu entdecken, was uns Heilige sagen wollen, welche Geschichten Sie erzählen oder welches Martyrium sie durch ihr Attribut darstellen. In ihrer geometrischen Außengestalt sind auch Legofiguren manchmal schwierig zu unterscheiden – umso mehr fokussiert sich das Auge auf die Attribute, welche die Gestalt zu einem Individuum werden lassen.



Wer ist überhaupt ein*e Heilige*r? Ein*e Fürsprecher*in? Ein Vorbild?
Verstehen wir sie überhaupt noch? Wer könnten die Ikonen und Vorbilder von heute sein?
Aus diesen Überlegungen ist ein neuer Kölner Heiligen- und Ikonenaltar unserer Zeit geworden, der eine bunte Mischung von Charakteren zusammenstellt und einlädt, genau hinzusehen, mehr über die Gestalten zu erfahren und das Heiligen- und Ikonenbild zu hinterfragen.

Worüber würden sich Edith Stein und Carolin Kebekus heute unterhalten?
Würde Willi Ostermann zusammen mit der Heiligen Cäcilie ein Karnevalslied singen? Wäre der Heilige Petrus nicht ein guter Bodyguard für Henriette Reker?

Wer sind die neuen Heiligen und Ikonen aus Köln mit Mikrofon, Teddybär und Zuckerstange?

1 Henriette Reker

2 Trude Herr

3 Willi Ostermann

4 Michael Schumacher

5 Agrippina d. Jüngere

6 Stefan Raab

7 Jesus

8 Robert Geiss

9 Carolin Kebekus

10 Hl. Petrus

11 Katharina Henot

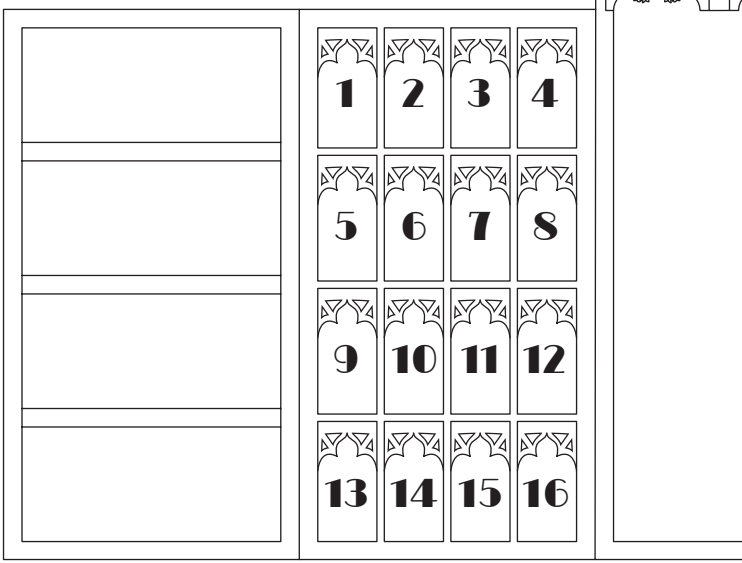
12 Taddl

13 Daniel Brühl

14 Hl. Martin

15 Hl. Agnes

16 Break-away Reliquien



17 Anke Engelke

18 Schäl

19 Hl. Pantaleon

20 Hl. Kolumba

21 Hl. Georg

22 Bärbelsche

23 Hl. Edith Stein

24 Hazel Brugger

25 Hl. Cäcilie

26 Romina Palm

27 Martina Hill

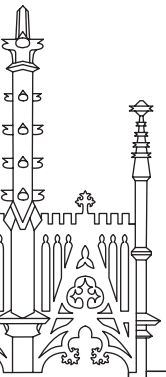
28 Elisabeth v. Thüringen

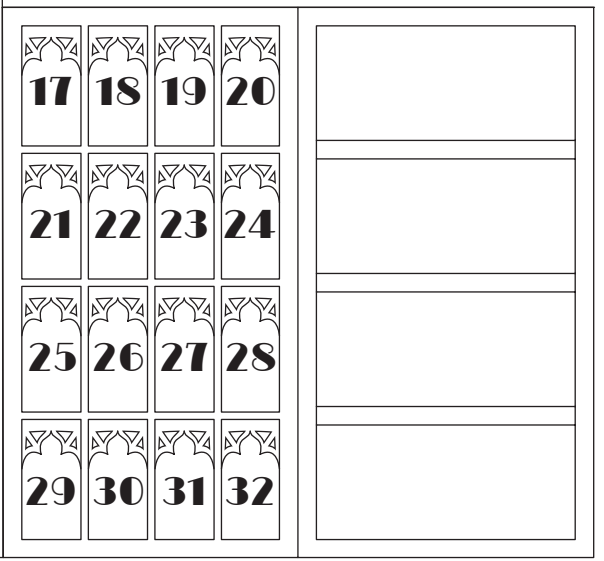
29 Break-away Reliquien

30 Tünnes

31 Hl. Odilie

32 Pietro Lombardi

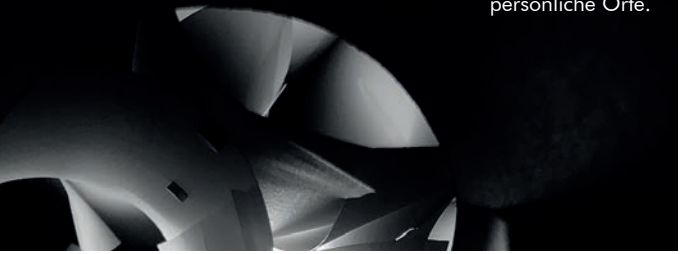




24 Lichtorte

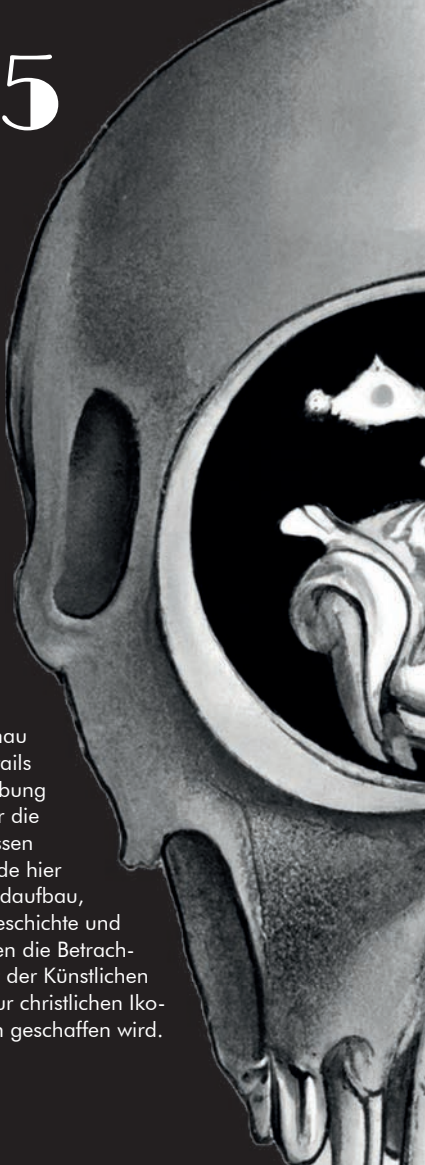
Licht bildet besonders abends und nachts Orte. Hier versammeln sich Menschen, hier trifft man sich.

Unsere Leuchten nehmen immer eine Geschichte dieser Momente, ein Thema, vielleicht einen Gesprächsfetzen oder einen Gedanken in den Blick und stellen diese in ihrem Design da. So werden Häuser, Stadtlandschaft, Kreuzungen, aber auch Pflanzen, Wolkenformationen, Schatten, Bewegungen, Begegnungen und vieles mehr zu einer neuen Form und erleuchten persönliche Orte.



KI-Orte

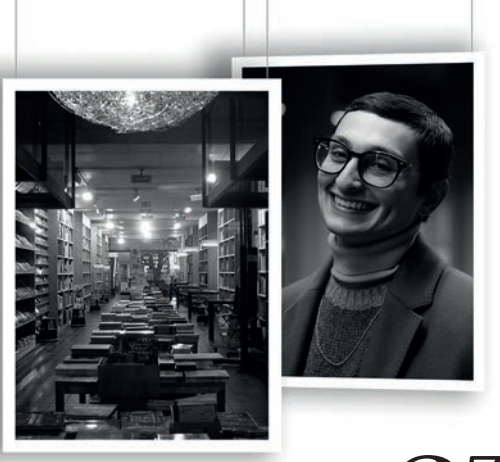
Zum Thema »Meine Orte« generierte die Mittelstufe der dreijährigen GTA Medien und Kommunikation Bilder mithilfe von Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI). Diese neuen Möglichkeiten sind für Designer*innen interessant, da sie in verschiedenen Arbeitsschritten des Kreativworkflows eingebunden werden können, um sehr effektiv Gestaltungsalternativen zu generieren. Die Schüler*innen lernten anhand verschiedener Beispiele Anwendungsmöglichkeiten der textbasierten Erstellung von Bildern mit KI. Sie überlegten sich erst, was sie genau generieren lassen wollen, wofür sie ihre Orte so genau wie möglich beschrieben. Die Details und die Genauigkeit der Beschreibung waren dabei ausschlaggebend für die Qualität des Ergebnisses. Fachwissen aus verschiedenen Bereichen wurde hier relevant: Gestaltbeschreibung, Bildaufbau, Lichtsetzung, Kunst- und Designgeschichte und viel mehr. Die Ergebnisse entführen die Betrachter*innen in die schöne neue Welt der Künstlichen Intelligenz, wobei oft der Bezug zur christlichen Ikonografie, Stilmitteln und -epochen geschaffen wird.



Traumort Zuflucht aus dem Alltag

Wir alle denken uns immer wieder an ganz unterschiedliche Orte: an Orte in unserer Fantasie. Was sehen wir vor unserem inneren Auge? Wie fühlen wir? An welchen Ort flüchten wir gerne zurück?

Mit diesen Orten hat sich die Klasse AS3U1B in den vergangenen Monaten beschäftigt und dabei ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Mithilfe von Adobe Illustrator und Photoshop haben die Schüler*innen in Form von GIFs und passender Geräuschkulisse ihre Traumorte zum Leben erweckt. Dabei handelt es sich um das erste von vielen Projekten in der Ausbildung zum*zur Gestaltungstechnischen Assistent*in am RRBK.



27

[M]EIN ORT

Menschen und für sie besondere Orte. Orte, die für die gezeigten Personen eine wichtige persönliche Bedeutung haben – von Altären des Alltags bis zu Orten der Identifikation, der Ruhe, der Erinnerung, des Erfolgs…

Die Fotobanner zeigen genau diese Orte der Freunde, Familien, usw. der Schüler*innen aus der Klasse AS2U1 und hängen von der Decke herunter. Durch variierende Höhen und die räumliche Anordnung entsteht eine Installation, durch die sich die Betrachter*innen bewegen können; Sprachaufnahmen der Personen, die über ihren Ort sprechen, sind in zufälliger Wiedergabe über Lautsprecher zu hören.

Surreale Orte

28

Innerhalb einer vierteiligen Fotoserie haben Schüler*innen der Unterstufe des beruflichen Gymnasiums surreale, faszinierende Orte geschaffen. Die Spiegelachsentechnik sorgt für verblüffende Wirkungen.

Düster, skurril, fantastisch, traumartig, verwirrend wirken die teilweise mehrfach gespiegelten Kompositionen der Schüler*innen. Dabei bietet die Serie eine Vertiefung auf verschiedene fotografische Schwerpunkte: Landschaften, Architektur, Farbenspiele, Lichtinstallationen sind thematische Schwerpunkte, die hier innerhalb vierteiliger Bildserien bearbeitet wurden.

Straßennamen in der Kritik

In vielen Städten und Orten stehen sogenannte belastete Strassennamen derzeit zur Diskussion. Sie sind nach Personen oder Ereignissen aus der Geschichte benannt, die nach aktuellem Stand der Forschung und heutigen Wertvorstellungen nicht positiv in der Öffentlichkeit vertreten sein sollten. Die Gründe dafür sind vielfältig und vom Zeitgeist einer Gesellschaft geprägt. (Broschüre der BpB zum Schülerwettbewerb 2023)

Auch in Köln gibt es Straßennamen und Denkmäler, die aus heutiger Sicht kritisiert werden können. Und es gibt zivilgesellschaftliche Akteure, die sich für eine kritischere Betrachtung oder sogar Umbenennung stark machen, wie zum Beispiel Decolonize Cologne e.V. oder das Projekt desintegrate.

In einer Projektarbeit zum Schüler*innenwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung machten sich die Schüler*innen der G11 des beruflichen Gymnasiums in Köln auf Spurensuche. Sie erforschten, wie sich Kölns koloniales Erbe in der Stadt bemerkbar macht, recherchierten Hintergründe, befragten Anwohner*innen und Expert*innen und diskutierten, wie die Stadt am besten mit den belasteten Namen und Denkmälern umgehen sollte. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit werden in Form von Infotafeln präsentiert.

Woanders

Jede*r von uns kennt diese Orte, an denen man ganz bei sich selbst ist, die einen jeden mit anderen verbinden und die einen doch aus dem Fluss des Alltags herausnehmen. Und jede*r von uns hat diesen ganz speziellen Sehnsuchtsort. Ob man diesen Ort als heilig bezeichnet oder als Heterotopie, ob man diese Orte regelmäßig aufsucht oder nur hin und wieder vorbeischaut. Wenn wir dort sind, fallen wir aus der Zeit und sind ganz wir selbst. Lasst euch durch unsere Filme an unsere Sehnsuchtsorte entführen und taucht in einen ganz neuen Blick auf unsere Stadt.

30

mein besonderer Ort in der Stadt

Lebens kunst

Dieses Projekt ist gemeinsam mit den Fächern Religionslehre, Soziologie und Gestaltungstechnik sowie der G13.1 und G13.2 des Beruflichen Gymnasiums umgesetzt worden.

Bei der Lektüre des Buches Kohelet im Religionsunterricht waren die Schüler*innen aufgefordert, Punkte, Gedanken etc. zu finden, die für sie Orientierung im Sinne einer Lebenskunst bzw. einer ethischen Orientierung bieten können. Die erarbeiteten zentralen Gedanken wurden im Gestaltungstechnikunterricht in einem Buchprojekt visuell umgesetzt.

Die visuelle Umsetzung ist auf experimenteller Typografie aufgebaut und soll die existenzielle, individiuelle Bedeutung der Gestalter*innen verdeutlichen.

Diejenigen Schüler*innen, die keinen Religionsunterricht haben, nehmen am Soziologieunterricht teil. Im Soziologieunterricht wurden die Fragen zur »Identität« aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht.

Die Dankesrede von Carolin Emcke zur Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels war hier die Grundlage für das Layout des Buches und die typografische Umsetzung der zentralen Gedanken zu dem Text.

Identität: Wer bin ich und wieso?

» JUGEND UND ALTER

» So freu dich, Jüngling, in deiner Jugend, und lass dein Herz guter Dinge sein in deinen jungen Tagen.

Tu, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt, und wisse, dass dich Gott um das alles vor Gericht ziehen wird.

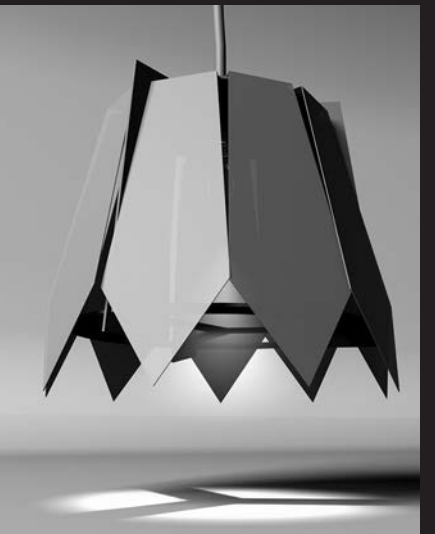
Lass Unmut fern sein von deinem Herzen und halte das Übel fern von deinem Leibe; denn Jugend und dunkles Haar sind eitel. «

Der Prediger Salomo (Kohelet) (Pred 11,9-10)

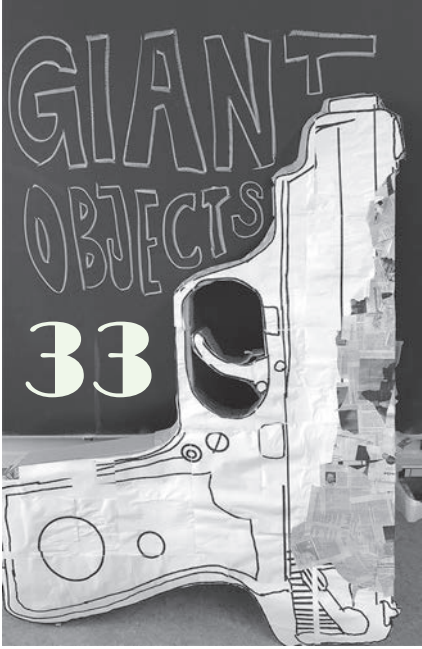
Zwischenorte: Vom Auftrag bis zum Prototyp

Ein Ort ist ein Ziel! Oft zählt nur das Ziel! Den Weg, den Prozess, das Ringen und Probieren, das Versuchen und Konstruieren gibt das Endprodukt am Ziel oft nicht wieder.

Die Schüler*innen hatten zur Aufgabe, eine Lampe aus Papier zu gestalten: Zeichnung, Modellbau und virtuelle Umsetzung in Cinema 4D. Das zu gestaltende Produkt setzt in der Papierverarbeitung auf ein umweltfreundliches bzw. recyclebares Verpackungs- und Produktdesign – das bedeutet Papier, Pappe und Karton bilden die Hauptmaterialien. Es können aber weitere Materialien wie Holz, Draht, Kopfklammern, Seil etc. verwendet werden.



Die Papierlampe (verschiedene Einsatzorte als Hänge- oder Stehlampe) soll als Bausatz industriell und in Masse produzierbar sein und vom Kunden in seinen Einzelteilen selbst zusammengesetzt werden können. In virtuellen Renderings visualisieren die Prototypen, wie neue Lichtorte atmosphärisch inszeniert werden können.

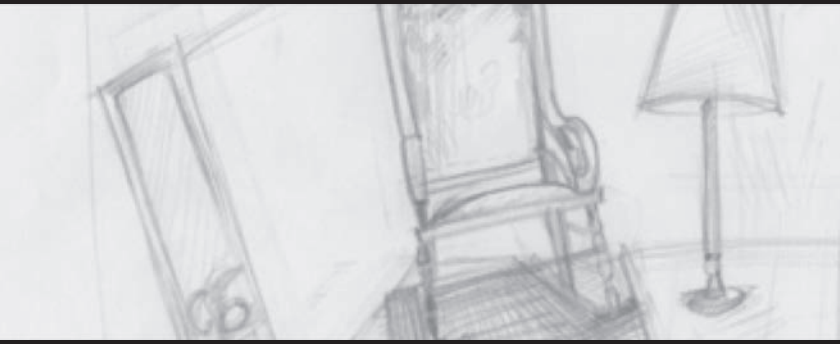


Schon während der 1960er Jahre begann Claes Oldenburg seine Objekte im großen Maßstab zu realisieren und an belebten Orten zu platzieren. Ein berühmtes Beispiel ist die Eistüte »Dropped Cone«, welche seit 2001 die Neumarktpassage in Köln ziert.

Die Giant Objects von Claes Oldenburg sind als Environments zu verstehen, das heißt sie sind situations- und ortsgebunden und gehen mit ihrem Umfeld in eine symbiotische Verbindung bezüglich Aussage und Wirkung ein. Die Übergröße sorgt für eine formale und inhaltliche Neuinterpretation, welche sich mit der Zeit verändern kann.

In einer fächerübergreifenden Lernsituation in den Fächern Englisch und Kunst haben die Schüler*innen der G13 des beruflichen Gymnasiums übergroße 3D-Objekte für besondere Orte in Köln erschaffen. In einem per QR-Code abrufbaren Audiobeitrag informieren die Schüler*innen in englischer Sprache über Intention und Aussage ihrer Pop-Art-Entwürfe und stellen dar, in welchem räumlichen Kontext ihr Kunstwerk installiert werden soll.

Giant Objects
art in public spaces



Der Zufluchtsort

Aus der Ukraine kommt Liubov Cherepanova, Sie ist eine quirlige junge Frau, die gerne lacht und gerne unbeschwert ist. Aber genau das ist gerade so schwer für sie. Sie hat geschrieben „Warum bin ich da?“ Sie hat es mit Schwarz auf eine der Wände geschrieben, die einen „Zufluchtsort“ begrenzen. Die Schülerinnen und Schüler der Internationalen Förderklassen haben mit mir einen Würfel mit 2 m Kantenlänge gebaut. Nach oben und zu einer Seite ist dieser Würfel - Raum offen. So kann man in den Würfel hineingucken.

Zunächst ist da ein weißer Boden aus Nut/Federbrettern ausgelegt. Ein kleiner weißer Teppich liegt darauf. Auf dem Teppich wiederum steht ein Schaukelstuhl, der mit grauer Farbe überzogen wurde. Neben dem Schaukelstuhl ist eine weiße Lampe positioniert. Davor steht eine „Säule“ aus gestapelten Büchern bis hoch zur Raumhöhe. Ferner steht ein „TV“ – es ist eigentlich ein alter Mac-Cube -, an einer Wand hängt ein Spiegel und an einer anderen eine Uhr, bewusst ohne Zeiger. Die drei Wände wurden zusammen von den Schülerinnen und Schülern aus beiden IFK-

Klassen aus Sperrmüll zusammen gebaut. Alle Elemente im Würfel sind auch vom Sperrmüll. Ein paar Stücke Konstruktionsholz brauchten wir dennoch und mussten dazu gekauft werden. Die Holzwände wurden mit einer Wandfarbe grob in der Farbe Grau/Weiß „grundiert“.

Anna Keller aus Kasachstan hat befremdliche Figuren auf eine Wand gemalt. Geister, bedrohliche wirkende Personen und Zeichen. Von Ali Osman kommt die Idee einer Windrose, Volodymyr Levkovych (UKR) malt sie nach Vorlage an die Wand und so kommt Stück für Stück zusammen. So entwickelt sich das Aussehen des Raumes.

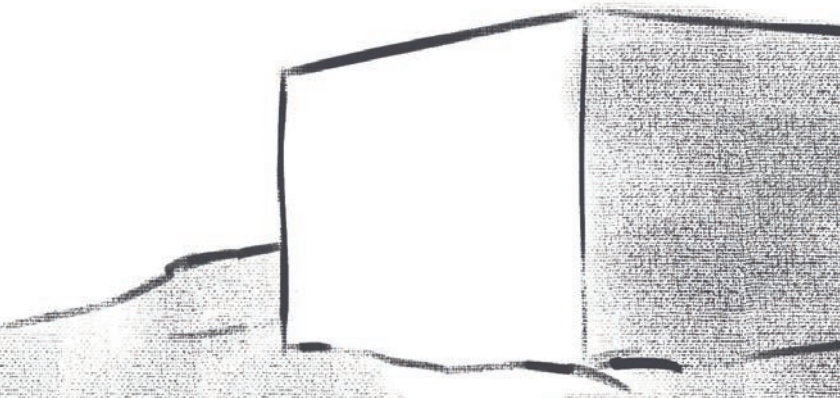
Das Thema Orte ist ein besonderes Thema für die Schülerinnen und Schüler aus den unterschiedlichsten Ländern. Aus Afghanistan, Nord – Irak, Vietnam, Syrien, dem Kongo und natürlich aus der Ukraine und anderen Ländern. Bei einer Umfrage kurz vor Weihnachten, bei der nach dem gefragt wurde, was am meisten vermisst wird, lautet die Antwort der IFK Klassen ohne Ausnahme: mein Mutter/Vaterland!

Jeder bringt eine Geschichte mit, jeder bringt ein Schicksal mit und jeder sucht einen Ort.
Einen Ort, wo es ruhiger, sicherer, besser, friedlicher ist. So haben wir gemeinsam festgestellt, dass ein Zufluchtsort gesucht und gefunden wurde.

Zurück zu Liubov, sie kann hier wieder mal unbeschwert sein, so wie sie es früher in der Ukraine vermutlich jeden Tag war. In ihrer Erinnerung und vielleicht aus ihrer Sehnsucht haben sich Details gebildet, die eine Vorstellung eines gemütlichen Raumes – einen Zufluchtsort bilden. Sie hat so viele Ideen und noch so viel vor….

35

Eine Entgegnung
- Ergänzung -
ein Weiterdenken zu



Lutz Frisch
» Bibliothek im Eis «

Zehn Jahre nach seiner ersten Expedition zur deutschen Neumayer-Station in der Antarktis, schuf Lutz Frisch die Bibliothek im Eis: eine Bibliothek mit bis heute über 600 Büchern, die von Künstler*innen und Wissenschaftler*innen gestiftet wurden, für die Überwinterer im Eis, die 14 Monate auf der Station verbringen.

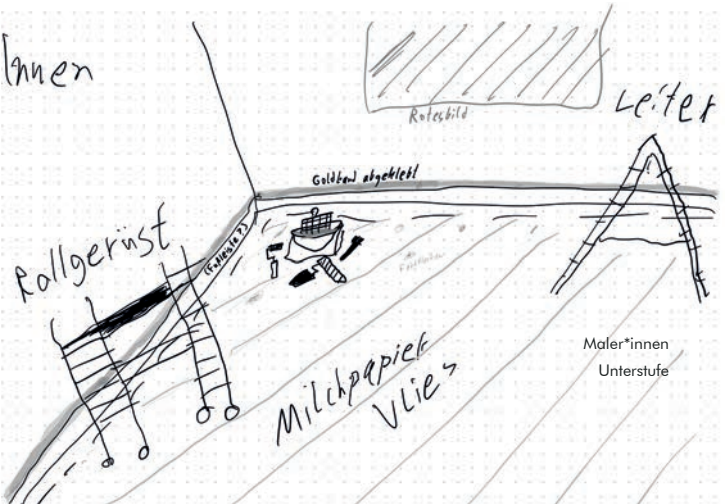
Auch im Kolumba Museum gibt es einen Ort, der zum Verweilen und zum Lesen einlädt: das Lesezimmer.
Hier finden Sie jetzt unsere »Bibliothek im Eis«. Bücher, von denen wir, Schüler*innen und Lehrer*innen, überzeugt sind, dasss diese unbedingt gelesen werden müssen. Viel Spaß dabei.

Baustelle

Unsere Idee, eine Baustelle in einem Museum einzurichten, war eigentlich ganz einfach. Wir haben uns gefragt: Welcher Ort ist für uns als Maler oder Malerinnen wichtig? Und – na klar, es ist die Baustelle in ihren vielen Formen, an vielen verschiedenen Orten!

Im Handwerk sind wir jeden Tag für mehrere Stunden auf den verschiedensten Baustellen unterwegs; von der 2-Zimmer Wohnung von Oma Schmitz bis zur großen Industriebaustelle arbeiten wir an vielen unterschiedlichen Orten.

Da das Thema der Ausstellung Orte ist, war für uns die Idee naheliegend, den Besuchern eine Baustelle, so wie wir jeden Tag auf ihr unterwegs sind, nahezubringen und aus einem anderen Blickwinkel zu präsentieren.



Maler*innen
Unterstufe

Making

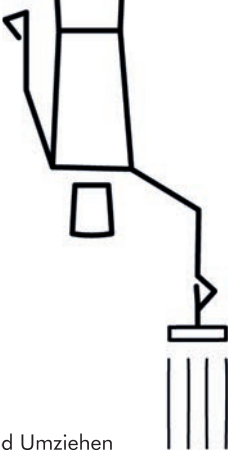
being

here

enough

Einzel projekte ›

Weihe eines heiligen Ortes



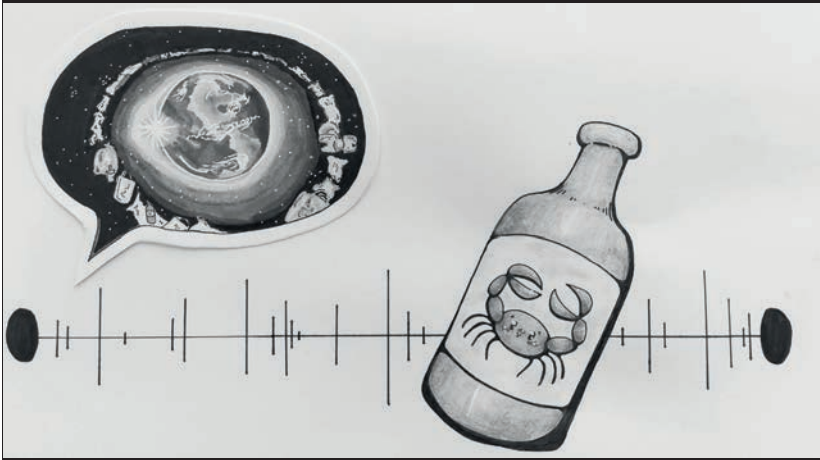
Religiosität spielt im Leben vieler junger Menschen nur noch eine untergeordnete Rolle. Das heißt allerdings nicht, dass es für die neueren Generationen keine heiligen Orte mehr gibt, und einer der heiligsten Orte ist das, was man das eigene Zuhause nennt.

Das Aus- und Umziehen und damit einhergehende Erschaffen eines heiligen Ortes für einen selbst ist in den jungen Generationen angekommen. Das Werk reflektiert nicht wie Picart die Weihe eines Kirchbaus, sondern die des Zuhauses, einen Tapetenwechsel, und das nah- und greifbar, für jeden zugänglich, wie das Thema selbst.

Vivian Klosowski

38

Das Thema der Ausstellung ist »making being here enough«, deshalb haben wir uns dazu entschieden, unser Projekt an das Treppenhaus an den Anfang der Ausstellung zu setzen, so dass man an den verschiedensten Orten auf der Welt vorbei geht und man am Ende im Hier und Jetzt – Kolumba – ankommt. Zusätzlich wollen wir mit Hilfe einer multimedialen Umsetzung den Zusammenhang der Probleme auf der ganzen Welt aufzeigen, die zunächst nur jeden einzelnen zu betreffen scheinen, um auf diese aufmerksam zu machen.



Sophie Jördens & Emilia Krieger

Tagebuch

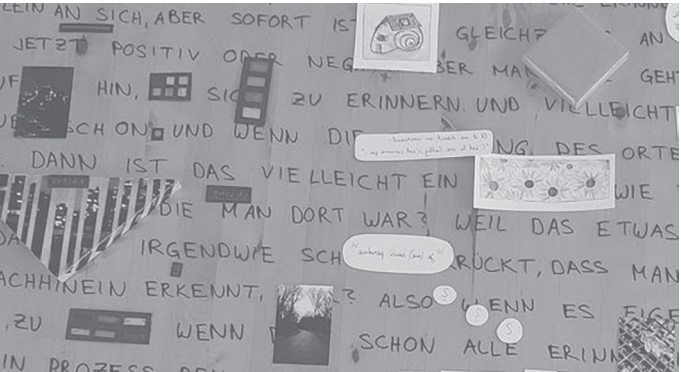
39

» Welche Rolle spielen Orte
in unserem Leben?

Ich denke, als einzelne Fragmente,
verbunden mit Erinnerungen,
ergeben sie ein Gesamtbild dessen,
was uns als Person ausmacht.

Gesammelt entsprechen sie einem
Tagebuch. «

Alexia Zensner



40

Durchatmen

Das Bild mit dem Titel »Durchatmen« zeigt uns vier verschiedene Orte in Köln. Diese sind meist sehr beruhigend, allerdings können sie uns auch geistig vor dem Hier und Jetzt entfliehen lassen.

Vier Orte, wo Du Du sein kannst. Ohne dir Gedanken zu machen.

Es reicht, dass du hier im Jetzt bist.

Chiara Marchi Nuno

Das Gefühl ständig neue Orte zu erkunden, sich ständig integrieren zu müssen und verschiedene Sprachen/ Kulturen zu lernen.
Ich habe versucht, die Gefühle zu vermitteln, die neue Orte und Integration in einem neuen Land mit sich bringen.
Mein Weg begann mit dem Versuch zu überleben und der Sehnsucht nach der Zugehörigkeit.
Man lernt viele neue Dinge über sich selbst, was zuvor ohne den Ortswechsel nicht möglich war.

Zeitweise bist du zwischen den anderen unsichtbar und manchmal sind deine Gedanken durcheinander, weil du sie nicht in der Sprache so wiedergeben kannst.
Jeder Ort lässt dich anders fühlen. Jeder Ort, an dem du lebst, hinterlässt Spuren bei dir. Es gibt Orte, die den Boden für die Verwurzelung des Charakters bereiten; andere lassen einen aufblühen; wieder andere bringen einen dazu, die Türen im Kopf zu schließen und die Grenzen mit einem einzigen Stift auszulöschen.

Hatice Kübra Sobaci

Die Abwanderung

Kölner Wimmelbild

Orte sind etwas Besonderes und jeder ist auf seine eigene Art und Weise einzigartig; so wie jeder von uns. Auch Reichtum und Vielfalt gehören zu dieser Besonderheit.

Inspiriert von meiner Stadt, meinen eigenen Erfahrungen, von diversen Facetten meines Lebens und von meinen Wurzeln erschuf ich mein Bild. Meine Kindheitserinnerungen, architektonische Merkmale, Assoziationen und vieles mehr sind in dem Bild zu finden.

Jede Kultur hat etwas zu bieten, farbliche Bereiche sollen auf die Diversität hindeuten. Ich lege mich nicht fest, ich spiele mit den Formen und mit Farben. Die farbenfrohen Bereiche stimmen positiv und greifen auf positive Erahrungen zurück. Aber auch einige dunkle Erinnerungen, die nun mal auch Teil des Lebens sind, verbergen sich in dem Bild.

Ich lade euch ein, euch auf die Suche zu begeben.

Paul Schmitz

Der traurige Jeck

43

Dem klassischen traurigen Clown nachempfunden. Viele Menschen gehen trotz Depressionen oder Alkoholkrankheit/ -abhängigkeit an Karneval feiern, rumalbern, Spaß haben etc., wobei der Schein meistens trügt.
Solche Menschen fühlen sich auch meist isoliert bzw. mit ihrem Problem ignoriert und allein gelassen.

Nicolai Poloztek
Kohle und Bleistift
Zeichnung auf
weißem Papier

44

making being me enough

Einklang mit dem ICH

Wer bin ich? Wer sagt mir, wer ich bin? Wer soll ich sein? Ein Mann? Eine Frau? Was ist männlich? Was ist weiblich?

»Die Darstellung des Labyrinths aus Türen soll den Weg des Lebens darstellen. Jeder Mensch trifft Entscheidungen, welche wiederum zu neuen Abschnitten zur Findung des Selbst führen. Jede getroffene Wahl ist gleich jeder neuen Tür.
Ob es nun um das eigene Geschlecht, um die Frage nach Zuhause, Zugehörigkeit, Bestimmung oder die Findung des Ichs geht, all dies liegt hinter den Türen unseres Weges. Jeder Einfluss erschafft eine neue Tür, welche uns zu weiteren Fragen und Entscheidungen führt. Doch der letzte aller Durchgänge ist für jeden gleich. Ein klares Zeichen, dass all unsere Entscheidungen am Ende nicht die letzte aller Türen bestimmen.«

Für trans-Personen stimmt die Geschlechtsidentität nicht oder nicht vollständig mit dem nach der Geburt anhand der äußeren Merkmale im Geburtenregister eingetragenen Geschlecht überein.
Die geschlechtliche Identitätsfindung wird zu einer Suche nach dem ICH.

Egal ob Mann oder Frau...
...alle Türen stehen offen...
...aber das ICH ist gut genug!

Quentin Köpke

Groß	Madeleine	Zensner	Alexia
Hülzer	Luka	Almendinger	Can
Klosowski	Vivian	Chassé	Raphael
Knop	Amelie	Fernandez B	Ismael
Körschgen	Jona	Franke	Lisa
Lee	Hyun-Ju	Fuchs	Bastian
Marchi Nuno	Chiara	Jacobeit	Lena
Michel	Marc	Junghans	Sebastian
Papaja	Michal	Kolter	Leonard
Rose	Ben	Kuhn	Jascha
Salge	Simon	Lecusay V	Raymond
Sohl	Leon	Lehnert	Emil
Specht	Luciel	Moroni	Leon
Südmersen	Sarah	Ortiz Pilozo	Dulce
Tsambasis	Philipp	Rapp	Lucy-Lee
Wellmann	Fynn	Reimann	Vincent
Weyers	Lara	Sachs	Justin
Wilker	Jason	Schneider	Paul
Zöhner	Sophia	Schwab	Melina
Bäcker	Antonia	Sierpinski	Filip
Betzner	Lara	Suljic	Sejla
Dell	Wladimir	Wolf	Severin
Durmaz	Nihan	Zaharov	Katrin
Fehrer	Emilia	Zindikus	Luis
Foltz	Samuel	Eulitz	Tim
Friedrich	Anita	Fickert	Kassandra
Jördens	Sophie	Gäbelein	Leonie
Kasaboglu	Baris	Guersoy	Sinem
Kerstan	Benjamin	Karamukoglu	Sinem
Kondziella	Lilly	Linnartz	Gabriela
Krieger	Emilia	Oehme	Michelle
Rothe	Mara-Katharina	Pausch	Leonie
Schmitz	Daniela	Pfannenstiel	Kathrin-Emira
Schulz	Nina	Pistoia	Elisa
Schwindlig	Sofia	Sarac	Gizem

Grimes

Schreiner	Sophie	Peffekoven	Gina
Simon	Helena	Pellegrino	Piergiuseppe
Witezy Leyva	Yulia	Poltarakow	Awigeja
Yilmaz	Ebru	Runge	Anne
Abt	Joshua	Sakar	Ezgi
Akaab	Maria	Sakowski	Pehuen
Andrei	Milena	Schmitz	Lisa
Arnold	Lucca	Schumacher	Leony
Brauksiepe	Jonas	Schwerfel	Leonie
Darweesh	Sipan	Seven	Rumeysa
Haas	Tiago	Starker	Nele
Hussein	Avar	Theberath	Hannes
Klaes	Jos	Tülümen	Melek
Kolf	Robin	Tuncali	Enise
Küster	Romy	Tüzün	Can-Maikel
Lueg	Glenn	Veith	Eileen
Müller	Ivana	Weigt	Lina
Mungen	Maximilian	Yorulmaz	Lorin
Neubaum	Cheyenne	Zelenyuk	Valeriya
Schneider	David	Adler	Jeanette
Schulz	Mira	Angermann	Marc
Spiegel	Franziska	Cin	Bilal
Sundara	Lorena	Deryabi	Muktada
Zanke	Nicole	Ekim	Efekan
Cankaya	Dila	Karsak	Ali
Cierpialowska	Kinga	Krakau	Jakob
Friedchen	Sonja	Myszka	Chayenne
Meissler	Casey	Osazuwa	Wellington
Merkel	Alina	Osman	Roni
Michel	Nils	Raths	Joshua
Milat	Mounib	Sauer	Leon
Neunzerling	Caspar	Schütz	Noah-Leandro
Orlovic	Milo	Schwarz	Luca
Ostwald	Loretta	Uzunay	Virginia
Over	Len	Vural	Ali

Walter
Yilmaz
Yordanov
Balili
Gegas
Haji
Katanina
Kaya
Koell
Miro
Narawitz
Paffrath
Polat
Rasho
Selimovic
Selimovic
Stevic
Weiss
Yilmaz
Agushev
Al Shabib
Aleksiev
Ball
Barth
Cerimovic
Fischer
Frenger
Haban
Katzenmeier
Lesniak
Markov
Matic
Mikli
Miller
Müller

Tatjana
Kerim
Avram
Paula
Christos
Haval
Hayden
Sudenaz
Moritz
Ziesar
Michelle
Felix
Ismail
Ajed
Leo
Leonarda
Jennifer
Justin
Gülsah
Ersan
Ali
Aleksandar
Dean
Marco
Boban
Maximilian
Bianca
Gabriel
Moritz
Marvin
Velichko
Fabrizio
Laurenc
Jo
Jason

Schmoll
Schumacher
Selimovic
Shubat
Aasamäe
Bah
Bauer
Buchenthal
Fernandez
Gliemroth
Gold
Happerschoß
Knirsch
Kolping
Lehmann
Longerich
Massaba
Merzai
Olanrewaju
Ovnanian
Schmidt
Sert
Tavaglione
Tekin
Tomaki
Vietz
Vu
Al-Hussein
Bonvissuto
Braun
Firic
Galvez Serna
Gökmen
Gonzalez H
Hartung

Aaliyah
Jeremy
Diego
Mehsen
Jonas
Abdoulaye
Kim
Lea
Letizia
Luca-Sophie
Julius
Jasmin
Laura
Alexander
Angelina
Katharina
Nick
Ali
Jeremy
Evelina
Mike
Merve
Clarissa
Merve
Halil
Michelle
Katy
Hiwi
Fabiana
Ilias
Justin
Samanta
Selma
Luis
Jana

Kibula	Natalie	Schmälzle	Monika
Klein	Felicia	Schmitz	Timo
Kroll	Angelina	Sivas	Baran
Lay	Emma	Smetiprach	Kimberly
Nowack	Norah	Tschuke	Daham
Otter	Oskar	Walid Khallan	Ardasher
Özbek	Irem	Weimann	Jason
Sahakyan	Artyom	Westerholz	Lisa
Schapowalsky	Sam	Abdulaye	Yattara
Schwan	Arian	Acikgöz	Korcan
Sencan	Baris	Al Hassan	Hassan
Valder	Laura	Alsaadi	Tarek
Akbari	Mohammad	Bondi	Angelo
Bertram	Joey	Dederichs	Tristan
Brandenburg	Joana	Fischer	Sebastian
Breßler	Niklas	Khodeda R	Ziad
Cremer	Marcel	Kralichkin	Vladislav
Daloglu	Ertan	Kurak	Adem
Eminovic	Marko	Lesi	Argent
Fonseca G	Eduardo	Mangelsdorf	Morris
Guliyev	Emin	Miesem	David
Icpinar	Serdar	Musa	Ernest
Jäger	Johannes	Mushreq A	Ahmed
Jülich	Niklas	Rybski	Marcel
Khudeda	Mazen	Schäfer	Tobias
Krüger	Bernadette	Schmidt	Robin
Krumme	Jan	Sekiraqa	Ridvan
Lenneper	Fabio	Vitale	Rami
Lenz	Esther	Weldegabr	Amanuel
Melenk	Marvin	Yalcinkaya	Ali
Müller	Til	Atav	Aleyna
Pasala	Niclas	Aydugan	Selin
Radosta	Musa	Babahan	Clara
Sari	Burak	Bakiji	Argjenta
Schewe	Oskar	Baufeld	Laura

Bozic
Bulut
Burchartz
Büser
Civelek
Fell
Huthmacher
Leonhardt
Linden
Moormann
Nouroozi
Osenau
Öz
Riester
Sarikaya
Van Haren P
Vazifedoost K
Wöbbeking
Alradi
Anhalt
Becker
Claudy
Faber
Fischer
Glaser
Güngörmüs
Hansen
Hölscher
Jahn
Khan
Konopatzki
Küsgen
Lugert
Marx
Porschke

Ema
Ilayda
Liv
Lucy
Nilüfer
Nemo
Kimberly
Natalie
Jonas
Matti
Melina
Milena
Hümeyra
Alina
Suna
Alba
Fatemeh
Marie
Raghad
Marie
Dean
Runa
Maya
Leo
Lilly
Linet
Nisha
Wanda
Shanice
Tina
Maja
Debbie
Bianca
Samuel
Lillith

Schallenberg
Schmidt
Schütz
Steininger
Wanger
Ahrens
Al Tawel
Anacker
Aydin
Dick
Fucks
Heppermann
Houben
Kaziu
Kiel
Linde
Lober
Najarian
Ress
Rupp
Schürmann
Schütz
Tsitaoglou
Akin
Alpaslan
Althoff
Amoah
Bilal
Böbbis
Boecken
Boettcher
Borsberg
Bunjaku
Cartarrasa
Colbrant

Nina
Max
Oliver
Keshia
Felicitas
Robin
Komai
Steffi
Can
Darius
Rebecca
Noah
Kim
Joland
Ronja
Anton
Severin
Sepehr
Alex
Oscar
Lukas
Lina
Andreas
Nadide
Beyza
Fiene
Emmanuela
Larissa
Frieda
Nadine
Benedikt
Johnny
Amela
Luca
Lucien

anhang

Demir
Ferdinand
Feurich
Frentzen
Gündogdu
Heck
Hildebrandt
Hoff
Höntgesberg
Hriaznov
Hülskamp
Husnutdinova
Izeta Groß
Jafari
Kern
Khoubaz
Köpke
Kormann
Krack
Kurig
Özkan
Peters
Schwanbeck
Sharifova
Starke
Aasamäe
Adade
Dillmann
Grimm
Lando
Liebert
Liwschitz
Luyeyé
Manunta
Mehlhose

Eymen
Leo
Lola
Catharina
Sera
Larry
Lea
Carolin
Anna-Marie
Daniil
Sonja
Mariyam
Lucia
Mahdi
Hannah
Nora
Quentin
Noah
Chara
Louis
Yagmur
Kyle
Jonas
Fatima
Lotte
Jule
Aimé
Gina
Chiara
Alicia
Lilly
Lilly
Jenovie
Nika
Carl

Muhme
Nies
Peuckert
Przyklenk
Pütter
Rahimi
Rosin
Roßbach
Schneider
Schulte
Seifert
Selting
Steinheuer
Topalov
Treutler
Uzuner
van Nieuwkerk
Vu
Watkowska
Wehmeyer
Welter
Ziehm
Zielke
Zwick
Allersmeier
Althaus
Arens
Asamäe
Bettels
Boecken
Borsberg
Brambach
Breuer
Burgwinkel
Buth

Angela
Annalena
Jan
Vanessa
Timm
Issraa
Carla
Emil
Kemi
Lorena
Johanna
Jannic
Denise
Ruby
Charlotte
Emirhan
Linn
Tung
Julia
Lina
Marlena
Mathilda
Emily
Frida
Rebekka
Lea
Ariane
Jule
Winnie
Nadine
Johnny
Lenya
Sophie
Aurelia
Thomas

Celiker	Laetitia	Niederdräing	Elias
Ceyhan	Giselle	Paraschivescu	Alessandra
De Marco	Alessandro	Preiß	Annouk
Demir	Eymen	Ravan	Parmida
Dhonten	Tenzin	Schiffer	Ben
Dubose	Tristan	Selle	Jasmin
Faßbender	Milan	Sittel	Angelina
Goecke	Lara	Sobotta	Ole
Grimm	Chiara	Strohhäcker	Kenan
Häbel	Mila	Sulica	Gabriel
Jankowski	Nico	Taveras Hoss	Keana
Jansen	Anna	Titova	Mariia
Janzen	Greta	Wende	Emma
Jung	Samuel	Wengenroth	Linda
Karayel	Tom	Wilkes	Catharina
Pedroli	Ia	Wirriger	Paul
Peperle	Lena	Barfuß	Anna-Lena
Schlosser	Phoebe	Barros Almeida	Daniel
Suste	Jelena	Brückner	Kari
vom Stein	Rebecca	Burfeind	Hannah
Anghel	Alexandrina	Comsa	Aida
Berg	Sofie	Decker	Sabrina
Coban	Zeren	Ehigiator	Joyce
Dudek	Maya	Gojani	Gresa
Fober	Anna	Hamurcu	Yagmur
Genings	Daniel	Horr	Celine
Grohmann	Bela	Jeljal	Hajar
Herzog	Luise	Keles	Dogukan
Hinzpeter	Karla-Lou	Kulich	Vincent
Hohenegg	Sebastian	Lanhine	Otmane
Lindner	Jan	Laufenberg	Kimberly
Luzar	Joshua	Nèp	Boglàrka
Manheller	Fiona	Noori	Hadis
Nadolski	Julius	Seidel	Jonathan
Neurohr	Ben	Sipar	Nisa

Arens	Severin	Hoch	Stefanie
Dellschau	Charlotte	Jalowietzkie	Tim
Ghulam	Tebarek	Kersting	Julia
Jonas	Laura	Kirchhoff	Lina
Jordan	Michelle	Kraus	Tom
Kaufhold	Ole	Liebchen	Celina
Kaya	Kenan	Linden	Hannah
Kohl	Laura	Linse	Hannah
Kuehne	Adrian	Loth	Tabea
Luhmer	Johanna	Magiera	Alina
Mazurkiewicz	Julia	Mosdzien	Cinja
Oudanoon	Melissa	Nura	Blerina
Perri	Maria	Piscopo	Ilenia
Ritter	Paula	Reski	Celina
Sari	Selcan	Rimmel	Sofia
Schneider	Tamara	Stoffel	Ann-Sophie
Tosun	Dilara	Wilden	Marie
Turevskyy	Kai	Kaufmann	Franka
Uysal	Yusuf	Zimmermann	Lea
van Kerkom	Chiara	Asil	Ahmed
Vespermann	Felice	Berg	Janette
Westphal	Sean	Eßer	Nick
Zerlang	Maxi-Nele	Jansen	Ron
Appelt	Simone	Kirchhoff	Niklas
Beckmann	Finn	Klesz	Christopher
Bedekovic	Jana	Klinkhammer	Nico
Berg	Lucy	Loewen	Julien
Brown	Antonio	Stemmler	Leon
Bullerjahn	Louisa	Wilbertz	Timon
Clever	Laura	Bauer	Olaf
Eggermann	Larissa	Bürhaus	Björn
Genée	Maxim	Cürsgen	Lars
Hasenjäger	Nils	Daanouni	Chafik
Hengstler	Lisa	Fachinger	Nico
Henrich	Julia	Gashi	Leonita

Auque

Germscheid	Luca-René	Mbenga	Andy
Gierden	Dustin	Ritter	Samuel
Holfert	Niklas	Rüsgen	Brian
Jansen	Ron	Sazio	Mario
Jordan	Finn	Schneider	Jean-Luc
Krawietz	Justin	Siebertz	Finn
La Iacona	Geatano	Strajnar	Luca
Lowis	Niko	Wassenaar	Luke
Mohamadi	Marage	Winter	Maurice
Müller	Max	Barry	Boubacar
Pelzer	Jan	Drilan	Mehmeti
Rütsch	Moritz	Alaev	Sulim
Zuza	Cameron	Altinisik	Mert
Bücker	Hannah	Ameer	Abdullah
Eichler	Amelie	Ba	Sana
Kachulina	Iuliia	Balija	Sedrik
Schnabel	Sina	Beutner	Aaron
Timmer	Emilia	Brunetto	Damiano
Verbracken	Maren	Cremer	Lennard
Ahlberg	Jonas	Damm	Toni
Bauer	Marco	de Caesteker	Julien
Berger	Nico	Di Caro	Giuliano
Cermelj	Phil	Diallo	Ousmane
Domingos	Mardochee	Dievernich	Jeremy
Dörfer	Justin	Dreher	Thomas
Draths	Svenja	Duken	Stephan
Elabdouni	Jaouad	Ernst	Florian
Gilberg	Lea	Feick	Yannik
Golemi	Eduart	Fernandes P	Miguel
Heß	Tim	Förster	Kevin
Ilsmann	Lukas	Gambino	Guiseppe
Koca	Rakim	Gastrucci	Deniz
Krieger	Mario	Gebhard	Patric
Lal	Alexander	Girmary	Yonas
Mattner	Melvin	Griebel	Nick

Gymnich	Kane	Pasquale	Alessandro
Has	Melih	Sliwka	Miguel
Ibrahim	Arsalan	Tersch	Marius
Mohi Eddin	Badir	Uygan	Devin
Münch	Leon	Aliyev	Qilman
Scheffler	Mika	Demmer	Cem
Schmitz-Heinen	Joello	Keller	Nils
Schulze	Lukas	Klausner	Jason
Shehajdin	Cano	Menna	Phoenix
Sieger	Marcel	Münchhoff	Florian
Ayküz	Muhammed	Pistelas	Calvin
Dünner	Lisa	Polotzek	Nikolai
Grauberger	Konstantin	Przybyla	Olaf
Hakimi	Davood	Rahimi	Mahdi
Hamacher	Fabian	Rajabali	Abdusattori
Hasani	Besian	Rasqin	Fabian
Hayek	Mohammed	Rautenstrauch	Adnan
Isik	Emre	Reibold	Finn
Kerp	Maximilian	Ritter	Jan
Kilic	Hasan	Rünz	Fabian
Kluth	Noah-Alexander	Schiffer	Stefan
Koppe	Colin	Schindler	Jan
Kowalski	Simon	Schmitz	Lukas
Krenzlin	Peter	Schubert	Patrice
Kutzner	Lea	Schug	Leon
Lachmann	Kevin	Serio	Marcel
Lam	Sydney	Slobodenyuk	Nikolas
Le Fosse	Massimo	Soltani	Omid
Linck	Tyron	Springer	Benjamin
Markanovic	Kristijan	Stillger	Gabriela
Mirbach	Michelle	Sturm	Cedric
Ndrecaj	Emilio	Tahiri	Valdrin
Offenhäußer	Maurice	Triantafillou	Evangelos
Otto	Philipp	Tschöke	Marvin
Öztürk	Dennis	Vasallo	Calogero

Entwurf

Danke

Wilbertz
Zischkau
Zitzow
Bachner
Caspers
Creuzburg
Dermaku
Elhaddaoui
Fattler
Freiin v. Mylius
Heinrich
Höhn
Kraft
Kurtaliq
Maier
Nethge
Platz
Quenter
Schroif
Vincic
Bodurer
Corsino
Dieling
Fast
Funaric
Hussein
Lashkari
Preuß
Riedesel
Rothkopf
Scheibel
Schumacher
van Kempen
Voßenberger
Winkler

Kevin
Leon
Leon
Adrian
Bo
Nele
Leonita
Clara
Vanessa
Franziska
Melissa
Lucy-Marie
Laura
Donika
Marius
Lilly
Philip-Noel
Dustin
Jannis
Sofie
Semih
Angelo
Jana
Anica
Dejan
Mohammed
Kazim
Marek
Anja
Eileen
Leon
Tom
Christian
Luca
Robin

Schmitz
Sobaci
Al Eeso
Boiko
Bondarenko
Dergham
Freitar
Kolchina
MAshir Ali
Nasire
Popko
Potapov
Razdyakonov
Salim Sleman
Shabani
Shir
Trinh
Tymofeieva
Worobyow
Abedova
Cherepanova
Chernyshev
Golets
Keller
Kpognon
Levkovych
Nagy
Osman
Panarello
Sherkun
Sherkun
Trotska

Paul
Kübra
Salvana
Yuliia
Heorhii
Mohamed
Elisaveta
Valeria
Saman
Shirali
Bogdana
Andrii
Volodymyr
Zeyneb
Adem
Rahimullah
Long
Veronika
Sergej
Kamilla
Liubov
Pavlo
Khrystyna
Anna
Gwladis
Volodymyr
Daniel
Ali
Andrea
Mykhailo
Viktor
Sophiia

Danke an euch alle!

Danksagung

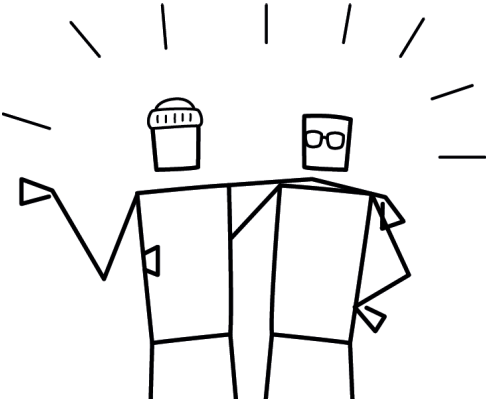
An dieser Stelle möchten wir uns im Namen aller Schüler*innen bei den Lehrer*innen bedanken, die an den Projekten für diese Ausstellung mitgewirkt haben. Ohne Ihre Hilfe hätten wir es nicht hinbekommen.

Ein besonderer Dank gilt dabei unserer Schulleiterin Frau Dr. Merkenich, die mit ihrer Unterstützung die Basis für dieses große Projekt gelegt hat, und dem RRBK-Ausstellungsteam. Ohne sie wäre dieses Projekt in der jetzigen Form wohl kaum zu realisieren gewesen.

Außerdem möchten wir dem Museum Kolumba und seinen Verantwortlichen für ihr Vertrauen und die Möglichkeit, unsere Kunst zu präsentieren, herzlich danken.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und viel Spaß bei der Erkundung unseres Blickes auf „making being here enough – Ort und Subjekt".

VIELEN DANK!

Layout

Vivian Klosowski & Luciel Specht